



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XI. Was Pestilentz sey/ vnd von ihrem Namen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

grossen Genesz vnd Gewin anbeit / gehen / son. waren / das wirde ihnen Gott unbelohnet nicht
dern sie sollen zu Armen vnd Reichen gehen / vnd lassen. Amen.
den Armen so wol als den Reichen pflegen / vnd

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 11. Sermon. Was Pestilenz sey / vnd von ih-
rem Namen.

Über die Wort:

Vnd da er sie sahe / sprach er zu ihnen: Gehet hin / vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es ges-
chah / da sie hingiengen / wurden sie rein. Luc. 17. cap. v. 14.



Ich bin ganz vnd gar nit
gemeyner die Pestilenz eigent-
lich zu definiren / vnd zube-
schreiben / noch anzuzeigen wie
diese Kranckheit im Mensch-
en an fahet / vnd der Mensch wie
Zunder / Siffte sahe / vnd an-
sich ziese / das böse Geblüt / vñ
die böse Feuchtigkeit entzündet / zum Herzen drin-
get / vnd dasselbige vergiffet / Gehirn / Herz / vnd
Nieren einnimbt / vnd sich durch Blattern / Deu-
len / vnd Geschwären erzeiget / dann es ist meiner
Profession nicht / darumb will ich die Phylicos vnd
Medicos darvon disputiren lassen: ich aber will hier
mit die Namen / welche die Schrifft der Pestilenz
gibt / erklären / daraus man sehen / vnd erkennen
wirdt / was die Pestilenz sey. Sabe derhalben an in
Gottes Namen.

Das Teutsche Wort / Pestilenz / kompt her von
dem Lateinischen Wort Peltis / vnd wirdt diß
Teutsche Wort so wol als auch das Lateinische
auff zweyertley Wiß von den Auctoribus / vnd
Scribenten gebrauchet. Erstlichen wirdt es ge-
brauchet in etwanem Verstand für die Straffe Got-
tes / vnd ansteckende Seuche / darvurch offte Länd-
er vnd leut grossen Schaden empfangen / Städte / vnd
Dörffer wußt vñ leer gemacht werden / in deme Vieß
vnd Menschen plößlich dahin fallen.

Zum andern wirdt es auch wol metaphoric ge-
brauchet für alles / das da verderblich vnd schädlich
ist / vnd das ein Ding vertribet / Frem für eine Per-
son die nichts guts auftrichet / Cicero sagt / funesta
reipublice pestis: der Huren Weß bey dem Teren-
tio in Adelpis bekennet selber / er sey schädlich / vnd
ein Peltis der Jungengesellen: die Erste nennen
auch viele Febres Pestilentes. weil sie eine vergiffte
Eigenschaft haben. Aber nicht allein bey diesen
Predigen / sondern auch bey vorgehenden vñ nach-
folgenden Predigen hieselb / Pestilenz eine eyfferige
ernste Straff Gottes / so wegen vieler vnd grosser
Sünden / vber Länder / Vöcker / Städte / vnd
Dörffer durch Gottes Zorn / Ordnung / Willen /
vnd Verhängnis / entweder aus natürlichen / wif-
sentlichen / vnd bekenten Ursachen / oder verborge-
nem Rath verderbet / vnd mit seurem Schwerdt
darvnder hauer / daß die Gottlosen vnd bösen ge-
strafft / die Frommen für Unglück zur Flucht gebracht
werden / es seget auch Gott selbst dieser Straffe ihr
Ziel / vnd Wase / wen sie treffen / wie welt sie gehen /
wo vnd wie sie an fahen / vnd wenden solle. Wir sa-
gen / vnd bezeugens viele Zeugnis H. Schrifft /
Exod. 5. & 9. Leui. 26. Num. 14. Deut. 28. Iere. 14.
& 15. 21. ca. Ezech. 7. 14 & 33. ca. 2. Reg. 24. daß die-
se Plage ein Zorn vnd Straffe Gottes sey. Dar-
mit Gott die Menschen selbst vñ sitir vñ steure. Ich

nenne sie etne eyfferige ernste Straff Gottes / den es
ist nicht ein Scherz / wen Gott ganze Häuser auß-
läret / ganze Geschlechter hinweg reißt / zu hundert
vnd 1000. die Menschen hinweg nimbt / diese Pes-
tilenz Straff wirdt mit den Sünden erweckt /
welch aber nun allerley Stände mit bösen Sitten
verderbet seynde / so ist kein Wunder / daß Gottes
Zorn an Geistlichen vnd Weltlichen gespüret wirdt /
es gehet Gott erbarms zu / wie die Schüler in der
Schulen conuulgiren / Ego pecco, tu peccas, ille
peccat, nos peccamus, vos peccatis, illi peccant,
das ist / ich sündige / du sündigest / der sündigt / wir
sündigen / ihr sündiget / die sündigen / darumb kompt
Gott mit seiner Pestilenz Straffen / vnd macht daß
Jreuels ein Ende. Vnd ob gleich die Pestilenz / wel-
cher vor Jahren gehabt / viel natürliche Ursa-
chen gehabt / die solche Straffen vrsachen / vnd
treiben / so hat man doch allenthalben einen verbere-
nen Rath Gottes gesehen / ja man hat Augen-
scheinlich gesehen / wie vielen Gottlosen vergolten /
vnd sie erschrecklich gestrafft worden / ihu ewer Augen
auff / wen ihr nicht blindt / verstockt / vnd ver-
blendet seydt / so werdet ihr Gottes Rache / vnd
Straffe / vnd darnach seinen sonderlichen vnd
wunderbarlichen Schutz sehen / vnd wie Gott dieser
Seuche / Ziel / vnd Wase seket. Was die vornem-
sten Namen anlanget / die dieser Seuchen zugewei-
net / als hat nitemand die Plage besser beschrieben /
dann der H. Geist im 50. Psalm.

Erstlich nennet David diese Pestilenz einen
Strick des Jägers / die Engel Teuffel vnd Men-
schen werden in H. Schrifft Jäger genant / wen sie
Gott zur Exequution seines Zorns vnd Straffe
brauchet / durch den Propheten Jeremiam spricht
Gott also. Darnach werde ich ihnen auch viel
Jäger schicken / die sie von allen Bergen vñ
Büheln / vnd auß den Steintzen jagen
werden.

Es brauche nun Gott einen guten Engel / oder
den bösen Geist der sein Garn vnd Neze auffstelle /
seine Hunde anheze / vnd sage / so ist es erschreck-
lich / wir seynde sicher vnd warren vnserer Narung /
versehen vns keines Basals / wie das Wilt sicher
ander Weide gehet / aber der Jäger hat es mit
seinen Hunden außgespüret / schreckt es / daß es in
die Garn fällt / vnd da gefangen wirdt / also gehets
in Pestilenz Zeiten auch / wir stehen früh auff / vnd
arbeiten / reden / essen / vnd trincken / am Abend
gehen wir / vnd strecken alle vier dahin / che drey Tag
vergehen / seynde wir vnter der Erden / in Serbs
läuffen höret man offte diesen Jäger hegen an wü-
sten örtern / vnd sein Hörnlein blasen / daß einem die
Haar gegen Berge stehen / solche Jäger / vnd Hun-
de seynde nichts dan Teuffel.

Der ander Name / welcher der Pestilenz von
dem

Cicero
pro sil-
la.

140. 14.

dem König vnd Propheten David geben ist / daß er die Pest neiher ein Nachtragewen / oder ein Grauwewen des Nachts: dann wann diese Seuche regiret / hat sie die Art / daß sie die Leut in Furcht vnd Grauwewen / vnd sonderlich des Nachts am ersten anstosset / können viele Leut in dieser Zeit nit wol schlaffen / haben schwere Träume / erwachen offt / schwägen / klopfen ihnen die Herzen / wie sie sagen / fahren auß dem Beth / erschrecken / hören anklopfen an den Thüren / das Rauschen schreyet / die Haar stehen ihnen zu Berg / vnd erkaltet der Leib für Furcht / vnd beduncket die Leut / sie hören vnd sehen diß oder jenes / so es doch nichts ist / wann ein Krag od' Maus laufft / vnd rasplet / so gedencet man der Wirtel sey voll Pestilenz / in solcher Furcht vnd Grauwewen bekommen viele Leut die Pestilenz / ja es sagen auch die Medici / vñ ist wol zu glauben / daß etliche Leut allein durch Furcht frantz werden. Weil nun der Teuffel solche Furcht mercket / so menget er sich auch mit eyn / vnd rühret bißweilen ein Spiel an / sonderlich vor Mitternacht / vnd gehet also zu / wie Salomon sagt: Was der Gottloß fürchtet / das widerfehret ihm.

Proa. 10. 4

Pfal. 90. 6

Der 3. Name / so von David der Pest gegeben ist / daß er ste neiher einen Pfeil / der des Tags flucht / vnd solches auß diesen Ursachen / nemlich vmb der plötzlichen Anfunfft willen dieser Kranckheit / dann der Mensch würde darmit getroffen / wie ein Wilt mit einem Jägerpfeil / wann es sich am wenigsten verseyhet / der Pfeil gehet in einem Augenblick von der Hand des Jägers / vnd verwundet oder tödret: ein Pfeil thut für sich niemand nichts / vnd bleibet wohl in dem Köcher stecken / wann ihn der Jäger nit abtscheyt. Darauf sollen wir lernen / daß die Pestilenz Gottes Zorn sey / wann wir also geschossen / getroffen von einer stichenden Hitz oder Lüfflein / das Marck vnd Bein vergiffet / vnd verwundet / vnd hilfft hie kein Fürsich / wann es gleich am hellen Tage ist / so bistu ja so wenig sicher als in der Nacht. Hie heisset nicht / man kan der Pestilenz ober ein Jahr gleisen entweichen / dan zu bestest die Pest nit zu fliehen / auch am hellen Mittag. Aber das ist der Schütz / welcher die Pestilenzpfeil außscheyt / auch gar gewiß er fehlet nicht / etlich / es ist ihm nit kleiner entlaufen oder entspringen / den er zuschießen beschilt hat von Gott / so darff er auch keinen schiessen / Gott habe es ihm dann erlaube. Es ist in dieser Kranckheit bald geschehen vmb einen Menschen / andere Kranckheiten haben gemacht / vnd werden die Leut von tag zu tag frantz / hie fehlet einer heut gesund / vnd thut diß oder jenes / morgen spricht man / der ligt auch in Zügen. Vnd daß die Pestilenz also kurzen Marck mit den Leuten machet / kompt daher / wie die Arzte sagen: diese Seuche ringet stracks zum Gehirn / Herzen / Leber vnd Nieren / kommen die Wunden vnder den Armen / so ist das Herz vergiffet / kommen sie am Haupte / vnd hinter den Ohren / so ist das Gehirn vergiffet / werden sie an den Schenckeln / vnd im Schoß / so ist die Leber angezündet: weil aber dieses die vornemsten Glieder sind / so gibts nicht lange seuchen.

Der 4. Name / welchen der König David der Pestilenz gibe / ist auch schrecklich / nemlich eine Seuche od' Beschuff / so im Finstern wandelt / das man nit sehen kan / man habe sie dan am Hals / sie krencht heimlich in die Menschen / daß sie nit wissen / wo sie die Menschen bekommen haben: welche zu den Kran-

cken gehen / wann sie auch frantz werden / so spricht man / da vnd da haben sie es geholet: etliche die nit gent wohin kommen / bekommen es gleichwohl. Etliche brauchen Arzenei / vnd präseruiren sich / es hilfft nichts: etliche brauchen gar nichts / werden danoch nit angekosset: etliche bleiben Tag vnd Nacht bey den Krancken / sehen sie eyn / vnd tragen vnd heben sie / es schadet ihnen lauter nichts / es wußt d' Mensch nicht wie er darzu kompt: etliche Häuser sterben gar auß / an etlichen Örttern stirbt nur eines od' zwey / vnd bleibet darbey / heut ist einer gesund vnd frisch / morgen wirdt er träge / vnlustig / verdrossen / melancholisch / schwermütig vnd trawrig / werden ihm Arm vnd Bein schwer vnd müde / das Haupt thut ihm wehe / vnd schmecket ihm weder Essen noch Trinken / er dencket es sey des Welters die Schuld / baldt fühlet er Beulen vnd Blattern / vnd machet Feuers abende / das heist recht im Finstern geschlichen oder gewandelt.

Es sezen etliche dreyerley Geschlecht der Pestilenz: das erste Geschlecht nennen sie phisicum / das ist natürlich / als wann die Pestilenz scheinbarliche bekante Ursachen hat / Als zum Exempel / wann die Pestilenz durch zu samen lauffung des Gestirns durch giftige Winde / oder vergiffte Luft / oder durch Dunst von Erdbieden sich erspinnet. Wann nun also nach dem Lauff der Natur Pestilenz entsteht / ist sie gleichwol etne Straff Gottes / daß Gott vnderwerfft die Natur solcher Verwandelung vñ der Sünden willen / daß sie Schaden thut / vnd Schaden leydet. Das 2. Geschlecht der Pestilenz wirdt genant Diuinum / als wann die gegenwertige Pestilenzstraffen keine augenscheinliche natürliche Ursachen hat / sondern Gott ohne Wirkung / ja ohne Zuthun vnd Hülffe der Natur / allein von oben herab etne Pestilenz sendet. Bißweilen thut Gott etwas iuxta causas secundas. bißweilen auch ohne dieselben: dan er ist ein Herr Himmels vnd der Erden / aller Creaturen vñ Naturen / vnd ist daran nit gebunden. Da Gott zu den Zeiten des Propheten Moses ganz Egyptenland mit Pestilenz vnd Blattern schlug / geschabe es ohne Mittel der Natur / ohne vorgעהene Wirkung des Himmels lauffs. Eine solche Pestilenz war auch die zu Königs Davids Zeiten / welche nur 3. Tag wehret / vnd 70000.

Mann auffrieb. Das 3. Geschlecht der Pestilenz wirdt dem Fürsten dieser Welt / vnd seinem heilschen Heer zugerechnet: Als wann die bösen Geister eine Pestilenz erregen / vnd wirdt auch wohl hierzu der Natur Hülff gebraucht / welcher sie auß Gottes Verhengnuß vnd Zorn mechtig sendet: hierbey ist aber das räthlich / daß die bösen Geister nur eine gemessene Gewalt haben / vnd den Menschen nicht mehr Schaden können / als ihnen von Gott erlaube ist. Es haben grosse Herren ihre verhaunene Wälder vnd gehegete Jagten / da ist ihnen das Wilt bekant / wann der Fürst bißweilen antkompt / befielet er dem Jägermeister dieses oder jenes Wilt zuschiffen vnd zuerlegen / dieses thut der Jägermeister mit Lust / stellet dem Wilt / darüber er befehl hat / nach biß ers außsuehet / vnd tödt schenkt. Wann Gott zum Engel des Verderbens spricht / gehe hin / wirt / gediesen vnd jenen / so thuters mit Fremden / sonst aber kan er vns nicht allezeit Schaden / wann er will.

D: C